

Geschichte der vereinigten Länder Jülich, Berg und Ravensberg, bis zur Vereinigung derselben mit Cleve und Mark.

1. Abschnitt.

Die Regierung Adolfs, und Gerhard II.

Im Jahre 1425 erhielt unser Herzog Adolf vom Kaiser Sigismund in einer zu Ofen ausgefertigten Urkunde die Belehnung nicht nur über Jülich, sondern auch über Geldern, welches er aber nicht behaupten konnte, sondern wie bereits erzählt ist, dem Egmundanischen Hause lassen musste. Das Jahr vorher hatte er die verpfändeten Städte Sinzig und Reimagen wieder eingelöst. Alk Voigt von Aachen und Erbpropst der Kirche daselbst gab er im Jahre 1425 die Gesetze, wie es mit Aufbewahrung und Vorzeigung der heiligen Kostbarkeiten gehalten werden sollte. Johann von Loss und Heinsberg aber brach am 4. Mai 1428 von seinen Trabanten und Leuten umgeben in die Kirche ein, und schoss und wütet innerhalb der Gitter des Altars, wo zwei Priester von Adolf hingestellt waren, um die Opfer der Gläubigen zu empfangen, gegen die Anwesenden, wobei ein Königlicher Vikar Reinher von Wylre verwundet worden ist. Im Jahr 1426 vermählte er seinen Sohn Robert mit Maria von Harecourt, der Witwe Reinolds, Herzogs von Jülich und Geldern, welche Vermählung zu Köln sehr feierlich vollzogen wurde. Aber diese Ehe dauerte nur zehn Jahre, und Robert starb noch vor seinem Vater zu Nürnberg ohne Kinder zu hinterlassen im Jahre 1434.

Im Jahre 1428 erfolgte der Tod des Grafen Wilhelm von Ravensberg, des Bruders unseres Adolfs, der mit seiner Gemahlin Adelheid in der Neustädter Kirche zu Bielefeld begraben liegt. Adolf nahm sich nun der Regierung in der Grafschaft Ravensberg wieder an, und begab sich mit einem Gefolge von 200 Personen dahin. Gleich bei seiner Ankunft gab es einen Schmaus, wofür er seinem damaligen Amtmann 2'901 Mark 3 Schillinge 6 Pfennige schuldig blieb. Die er ihm von den nächst reinkommenden Gefällen zu kürzen, und einzubehalten, durch eine schriftliche Versicherung erlaubte. Ums Jahr 1429 bestätigte er den Ständen der Grafschaft Ravensberg ihre Privilegien.

Im Jahre 1436 schloss er mit dem Egmundanischen Hause wegen Geldern einen vierjährigen Waffenstillstand, und starb bald nachher kinderlos am 5. Julius 1437 auf der Abtei S. Pantaleons, worauf er zu Aldenberg im Erbbegräbnis seines Hauses beigesetzt wurde. Ihm folgte nun

Gerhard II. der Sohn seines Bruders Wilhelms Grafen von Ravensberg, unter den Kaisern Sigismund und Friedrich von Österreich. Unter den Herzogen von Berg ist er der dritte, und unter den Herzogen von Jülich der fünfte. Kaiser Sigismund erteilte ihm auf Bitte seiner Abgesandten am Kreuzenhöhungstage 1437 zu Prag die Belehnung über alle Länder, Herrschaften, Lehnschaften und Güter, die sein Vetter Herzog Adolf besessen. Welche Belehnung dessen Nachfolger Kaiser Friedrich III. von Österreich am Tage der Kettenfeier Petri 1442 bestätigt hat. Er vermählte sich mit der Sachsen Lauenburgischen Prinzessin Sophia. Und weil diese Ehe eine Zeit lang unfruchtbar blieb, so schloss der Kölnische Erzbischof Theodorich von Meurs einen Vertrag mit unserm Herzog Gerhard und dessen Gemahlin, nach welchem er ihnen 100'000 Gulden bezahlen, und dagegen wenn sie kinderlos blieben, die Herzogtümer Jülich und Berg dem Erzstifte Köln zufallen. Wenn aber Kinder erfolgten, die Herrschaft Blankenberg demselben anheim fallen sollte. Dieser Vertrag wurde 1450 am Jakobstage geschlossen, und von beiden Seiten unterzeichneten denselben eine große Menge Zeugen, die Teschenmacher namentlich anführt. Als aber nachher diese Ehe noch fruchtbar wurde, und Gerhard 2 Söhne und 2 Töchter erzeugte, so verlor das Stift Köln die Jülich und Bergische Erbschaft.

Gerhard II. fing den Anfang seiner Regierung damit an, dass er das Amt Ravensberg, mit Ausschluss Brockhagens, welches zu diesem Amte gerechnet wurde, an einen gewissen Lambrecht von Bewessen und Lüdeken Nagel versetzte. Seinen getreuen Wilhelm von Cloister, der sowohl Herzog Adolf als ihm große Dienste geleistet hatte, verheiratete er an eine Person, die Rosa genannt wird. Er gab ihm eine Verschreibung auf 1'200 Rheinische Gulden, wofür er ihm den halben Teil des Brockhagens versetzte.

Im Jahr 1433 leistete er dem Kölnischen Erzbischof Theodorich von Meurs bei der Belagerung des Schlosses Broich bei Duisburg gegen Adolf den ersten Herzog von Cleve Beistand. Und nach dessen Eroberung kaufte er solches nebst dem unterhalb dem Schlosse liegenden Dorfe Mühlheim an der Ruhr, welches Adolphen für 900 Gulden von Theodorich von Limburg verpfändet worden war, wieder frei, und bezahlte diese Summe.

Nach dem Tode seines Vorgängers Adolf bekriegte ihn Arnold Egmundan, der sich Geldern bemächtigt hatte, und in Jülich auch eingerückt war, da der Reichswald und Düffeln nebst der Burg und Herrschaft Wachendorf an seinen Schwiegervater Adolf Herzog von Cleve, verpfändet waren. Obgleich die Kaiser Sigismund und Friedrich III. wie oben schon bemerkt worden, unserm Herzog Gerhard II. sowohl mit Jülich als mit Geldern belehnt, und Kaiser Friedrich III. diese Belehnung wiederholt bestätigt hatte, so rückte Arnold Egmundan dennoch in Jülich ein, und fügte diesem Lande vielen Schaden zu. Dieses bis Geldern ihm auf immer abgetreten wurde, und ihm Gerhard seine Ansprüche an Jülich mit 10'000 Gulden abkaufte. Worauf er, nach einem auf 14 Jahre geschlossenen Frieden, zurück ging. Weil aber Arnold Egmundan diese Friedensbedingungen nicht hielt, und im Jahre 1444 abermals in Jülich einfiel, so schlug ihn Gerhard am dritten November dieses Jahres gänzlich. Welcher Tag der S. Hubertustag war, und seitdem den Untertanen stets heilig blieb. Zum Andenken dieses denkwürdigen Sieges erbaute Gerhard im Jahr 1445 das Kreuzbruderkloster zu Düsseldorf, und stiftete den noch blühenden S. Hubertus Ritterorden.

An dem Kölnischen Kriege des Erzbischofs Theodorichs von Meurs und Adolfs I. Herzogs von Cleve, und dessen ältesten Sohns Johanns, der über die Stadt Soest von 1444 bis 1450 geführt worden ist, nahm er keinen tätigen Anteil. Sondern suchte stets die kriegenden Parteien zu vergleichen, und Friede zu stiften. Doch aber konnte er von diesem Kriege nicht ganz frei bleiben, denn weil er Gawin von Schwaneburg an seinem Hofe verächtlich behandelt haben sollte, so verheerten die Böhmen, die des Erzbischofs Partei gehalten hatten, bei ihrer Rückkehr das Ravensbergische. Herr Wedding bemerkt noch, dass unser Gerhard im Jahre 1439 aufs neue an Lüdeken von Geest und Gösken das Morgenkorn zu Bielefeld und andere Güter versetzt, so wie auch die Burg Bustede mit zwei Höfen daselbst und aller Zubehör an Lüdeken Nagel im Jahr 1443, und im Jahr 1450 an Werner von Bewessen das Schloss Limberg nebst dem Amte Borninghausen und aller Zubehörde. Im Jahr 1465 machte Lambrecht von Bewessen eine Disposition, dass nach seinem und seines Sohns Lambrecht, Propst zu Schildesche, Tode, alle seine Häuser, Güter, Renten und Gülden an Herzog Gerhard zurückfallen sollten. Wodurch dieser in den Stand gesetzt wurde, das versetzte Amt Ravensberg wieder einzulösen.

Im Jahre 1468 belagerte er die Burg Monfort ungefähr 4 Wochen, wurde aber zur Aufhebung der Belagerung durch den Herzog von Brabant gezwungen.

Weil ihm Friedrich Someref verleumdet hatte, so schickte er seine Söhne Wilhelm und Adolf ab, um dessen Burgen zu belagern, von welchen Adolf bei der Eroberung Thoneburgs im Jahr 1470 umkam.

Im Jahre 1471 reformierte er zugleich mit seiner Gemahlin das Kloster Greverode, und 1472 brachte er das Gericht zu Herford, welches der Erzbischof Theodorich von Köln an Wilhelm Westphal für 500 Gulden versetzt hatte, an sich, versetzte es aber wieder an Heinrich Ledebuer.

Im Jahre 1473 am 20. Junius übertrug er für 80'000 Rheinische Gulden seine Ansprüche an Geldern und Zütphen, auf Karl von Burgund, weil er fürchtete dass dieser mächtige und ländersüchtige Fürst ihn und die Seinigen zu Grunde richten möchte.

Nach einer harten Krankheit fiel Gerhard II. in eine Schwachsinnigkeit, die ihn zur Regierung unfähig machte. Seine Gemahlin und sein einziger Sohn Wilhelm übernahmen daher die Regierung, bis ihm letzterer nach seinem Tode 1475 folgte. Von seinen beiden Töchtern war Sophia an Fürst Bernhard von Anhalt, und Anna an einen Grafen von Saerwerden vermählt. Herzog Gerhard liegt in Aldenberg, seine Gemahlin Sophia aber mit ihrem zweiten Sohn Adolf in Niedeck begraben.

